

**Bestellungen auf
Galli-Matte u. Forra-Matte**
werden am gleichen Tage
ausgeführt.
TELEFON: 429.

Verantwortlicher Redakteur Hans Doerner.

Der Kompaß

Carityba - Staat Parana - Brasilien



Projektion „Unter den Linden“

Berlin, 16. Juni.

Die öffentliche Feier des Fronleichnamstages in der Reichshauptstadt ist seit einigen Jahren nichts Ungewöhnliches mehr. Es ist jedoch jedesmal eine sich steigende Beteiligung des katholischen Berlin festzustellen. Auch der Andersgläubige, dessen Weg am St. Hedwigs-Dom und Franz-Joseph-Platz vorbeiführt, kann sich dem gewaltigen Eindruck dieser Kundgebung des lebendigen Glaubens nicht entziehen. In der dichtgedrängten Domkirche gelebte Generalvikar Dr. Steinmann unter Aufsicht mehrerer Domkapitulare um 9 Uhr ein feierliches Pontifikat. Unter den Ehrengästen, die sich auch nachher am Umgang beteiligten, sah man Bischof von Bapen, Reichsminister Ely von Müdenack, den Vorsitzenden der Katholischen Aktion, Ministerialdirektor Dr. Klauener, die früheren Staatsminister Schmidt und Steiger, in der Uniform der Ritter vom Lazarus-Orden den Großherzog von Mecklenburg, Staatssekretär Kammer, viele höhere katholische Beamte aus den einzelnen Ministerien, der Stadverwaltung und Parlamentarier. Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning war nicht in Berlin und konnte daher nicht teilnehmen.

In der Projektion gingen neben den farbigen Wimpeln und Bannern der männlichen und weiblichen Jugendverbände Abordnungen aller katholischen Vereine, jüdische Korporationen, der Ordensklerus, die Berliner Pfarrgesellschaft, zum erstenmal auch eine 250 Mann starke Abteilung katholischer Mitglieder der Schutzpolizei in Uniform mit ihrer Musikkapelle und eine gleich starke Truppe des Wachtregiments Berlin der Reichswehr. Blumenstreuende Mädchen schritten dem Allerheiligsten voran, das von Generalvikar Dr. Steinmann zu den einzelnen Stationen getragen wurde.

Zum erstenmal war die Fronleichnamprojektion nicht nur auf den Kaiser-Franz-Joseph-Platz beschränkt, sondern der Zug nahm seinen Weg über die Straße Unter den Linden hinweg, die für den Verkehr gesperrt war, zu einem Altar, der vor dem Universitätsgebäude aufgebaut war. Auch in München wurde der Fronleichnamstag in großartiger Weise begangen. Kardinalerzbischof Dr. von Faulhaber trug das Sakrament, das von einer Ehrenkompanie Reichswehr zur Rechten und zur Linken begleitet wurde. Unmittelbar dahinter folgten Staatsminister Elyer zugleich als Vertreter des Reichspräsidenten, Wirtschaftsminister Graf Quadt und Staatssekretär Stöcker, dann der Kommandeur des Wehrkreises 7, General von Leeb, hohe Regierungsbeamte, Landtagsabgeordnete und die Stadtratsfraktion der Bayerischen Volkspartei. Im Zuge schritten zahlreiche katholische Vereine, Verbände und Organisationen. Auch die Universitätsprofessoren in ihrer bürgerlichen Tracht, mit Professor Geheimrat Dr. Demoll an der Spitze, und die katholischen Studentenverbindungen mit ihren Bannern und Fahnen beteiligten sich.

Überstimmend sagen es die Berichte aus ganz Deutschland: das katholische Volk wendet sich in dieser Zeit in größeren Scharen wieder dem Herrgott zu. Wo menschliche Bemühen, menschlicher Verstand und menschliche Kraft sich schon so oft als unzulänglich erwiesen haben, rich-

ten sich die Blicke in gläubigem Vertrauen wieder aufwärts zu dem, ohne dessen Segen uns niemals Glück und Heil werden kann. Die Projektionen in Stadt und Land haben nie so große Erfolgskräfte, wie am feierlichen Fronleichnamstag. Aus Hunderttausenden, ja aus Millionen bedrückter Menschenhergen stiegen allerorten Gebete und Gesänge in inbrünstigem Hoffen in den strahlend-leuchtenden Sonntag. Arbeitervolk — viel mehr als sonst — war darunter. Auch solche, die früher unter der roten Fahne marschierten.

Wir sehen es deutlich: Ein Befahren ist noch gemordet. Ueber ein halbes Jahrhundert lang waren die Kraftquellen des religiösen systematisch zugeschnitten worden. Ueber ein halbes Jahrhundert lang — und noch länger — hatte eine „voraussetzungslose“ Wissenschaft zu leugnen gewagt, daß ein gerechter Gott und ewiger Richter über den Dingen der Menschen waltet. Man war auch so stolz auf die vielgepriesene Illustation, auf die Errungenschaften der Wirtschaft und Technik, auf den immer größer werdenden Reichtum und auf all das, was Menschenhergen so leicht bezaubert und verblende kann. Man prete Kapitalismus, Rationalismus und Materialismus. Das Denken bewegte sich in allen Schichten der Gesellschaft in den Kategorien des Ökonomischen, Liberalismus und Sozialismus hielten sich hochmütig für „aufgeklärt“ und verpönten die, die dem freierischen Glauben noch goldene Kalb Einhalt geboten. Sie verabsolutierten Wirtschaft und Staat und verneinten die Religion in der Mauer der Kirche und der Sakristei.

Und was ist nun das Ergebnis? Sie haben die Welt in heilloser Verwirrung gebracht und wissen aus eigener Kraft keinen Ausweg mehr. Der kluge Mensch des 20. Jahrhunderts ist zu Ende mit seinen falschen Denksystemen. Das große „Was nun?“ verlangt jetzt gebieterisch Antwort. Manche greifen in ihrer Verzweiflung zu Gift und Revolver, andere suchen noch heute ihr Heil in abergläubischen Mitteln und Mächten, die größere Gruppe unseres Volkes aber durchlebt in dieser Zeit einen inneren Läuterungsprozeß, der melde die Werte von Zucht und Ordnung, Gemeinlichkeit und Volkstum ins Bewußtsein ruft. Noch nicht allen, die auf diesem Wege der Erkenntnis sind, ist es klar geworden, daß neue Ordnung und neuer Aufbau mit den Mitteln staatlicher Organisation und Aktion allein nicht gelingen können, wenn nicht eines hinzukommt als Fundament und Voraussetzung: die Erneuerung und die Tat aus den Grundfängen des Christentums. Darauf kommt es an: wie gestern Christus der König den Tabernakel und die Mauer der Kirche verließ und hinausging mitten unter die Menschen der Städte und Dörfer, durch Straßen und Gassen und durch die feuchtschneeigen Türen des zweiten deutschen Landes, so muß Christus der König Tag um Tag mitten unter uns sein und unsere schwere Arbeit um Staat und Volk und den Frieden der Völker lehren. Wenn das nicht geschieht, dann bauen auch die neuen Bauleute vergebens.

Das katholische Deutschland hat gestern durch beispiellos starke Beteiligung an der Fronleichnamprojektion öffentlich und feierlich sich zum Christuskönig bekannt. Wir wissen, daß neuer Christusgeist auch durch die Reihen der politischen Parteien in der Evangelischen Kirche geht. Mögen die Männer, die mit starker Hand die Füh-

rung der öffentlichen Sache übernommen haben diese untrüglichen Anzeichen einer religiösen Erneuerung erkennen. Wir wünschen aus tiefster Herge, daß unser deutsches Volk sich aus seiner Not bald aufrichten könne in der freien, freimüßigen Anerkennung einer von echt christlichen Grundfängen geleiteten Führung.

Der englische Presslord das Wort

Berlin, 10. Juli 33.

Der englische Pressemann Lord Rothmere berichtet in der Zeitung „Daily Mail“ begeistert über seine Eindrücke im neuen Deutschland. Der Artikel ist überschrieben: „Jugend triumphiert“, und es heißt darin: „Ich schreibe aus einem neuen Lande auf der Landkarte Europas, dessen Name „Naziland“ ist.“ Rothmere fährt dann fort, daß von allen historischen Wandlungen unserer Zeit die deutsche Erhebung unter Adolf Hitler die schnellste, vollständigste und bedeutungsvollste sei. Die deutsche Jugend habe die Vorherrschaft einer erfolglosen älteren Generation fortgenommen. Dann wendet der Artikelschreiber auf den erst 30-jährigen Mussolini und dessen noch viel jüngere Mitarbeiter hin, die aus ihrem Lande eines der besten Europas gemacht hätten. Rothmere ermahnt zuversichtlich, daß unter der Führung des 43-jährigen Hitler in Deutschland ein ähnliches Ergebnis erzielt werde. Während die deutsche u. die italienische Regierung aus 10 bis 12 Männern bestünde, die energisch und beweglich seien und in der Blüte ihres Lebens ständen, bringe das englische Kabinett 20 grauhäutige, alte Herren zusammen, deren Durchschnittsalter 63 Jahre sei.

Begünstigt der Propaganda erinnert Rothmere an die Hrye gegen den italienischen Faschismus in den Jahren 1921 und 1922, die heute völlig vergessen sei, da Italien in zehn Jahren, in denen nicht nur friedlichen und juristischlichen, sondern auch zu einem verhältnismäßig blühenden Staat geworden sei. In gleicher Weise würden die Uebergriffe einzelner Nationalsozialisten allmählich durch die ungeheuren Wohlthaten, die das neue Regime in Deutschland bringe, überflüssig werden.

Abschließend wendet sich der Presslord gegen die weltweite Meinung, daß der Nationalsozialismus eine durch Terror eingeschüchterte Bevölkerung regiere. Der Artikelschreiber bezeichnet dies geradezu als eine Umkehrung der Tatsachen. „Ich bin“, so schreibt Rothmere, „durch Beweise, die mir Augen und Ohren gaben, davon überzeugt, daß die Sympathie der überwiegenden Masse des deutschen Volkes auf seinen Heiler Organisations moderner junger Männer liegt. Es ist ebenso unklar wie falsch, das Wiedererwachen des deutschen Volkes und Selbstes zu bebauern. Jede Nation hat das Recht, ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Es ist für Deutschland ein Glück, den Führer gefunden zu haben, der alle kraftvollen Elemente des Landes zusammenfaßt.“

Gott und Volk.

Von Dr. Johannes Rattermann.

Der Generalsekretär des katholischen Bundesvereins, Herr Dr. Rattermann, hielt am den großen Deutschen Gottesdienst in München eine bemerkenswerte Rede, die sich nicht nur in unserer Pressekreise Anklang findet, zumal ja der Redner von seiner vorjährigen Reise durch Südbrasilien, wobei er auch Curitiba besuchte, noch bekannt sein dürfte.

Du unser deutsches Volk hast niemals Ruhe, du stiehst nicht an Satheit; immer ist Hunger in dir; immer wählst du zur Höhe, wählst schweifen in unendliche Fernen. — Du wählst dich nicht ein hülsen lassen in zwingende Formen. Du ruhst nicht aus den Dingen der Erde. Nicht ist die Erde gleichgezogene horizontale Linie dein Wunschbild, sondern wie die Bäume deiner Wälder austreten zum Grund vom Licht, so wählst du von der Erde zu den Wolken immer neu ansetzen und kämpfen. Sehnsucht ist deines Herzens innerstes Geheimnis. Alles machst du zur Religion. Selbst deine erträumten Systeme behandelst du, wie unser Gefährtenlager, mit religiöser Anbrunst. Während andere Völker sich freuen am Sein und ausgeben in der schönen Form, schaukst du selbstquälerisch oft in dein Inneres hinein und kommst nicht los von dem Braußsein deiner Fehler und Sündhaftigkeit. Und wie du selbst dich immer wieder richtest, so richtest du auch immer wieder die Welt und legst an alles denken oft nur von deiner Innerlichkeit geführten sinnlichen Maßstab. So trägt du schwer an deinem eigenen Wesen. Zwar lächelt du und sagst du so gerne, sagst mehr als andere Völker. Aber du stahlst über unerbittlichen Tieren. Du sagst, weil die Welt um und das Heimgeld in dir sind. Aber freu dich, du deutsches Volk, dein klassisches Wesen bewahrt dich vor Berührung, bewahrt dich vor Enttarnung. Dein tragisches Wesen läßt dich trotz allem immer wieder suchen den Herrn. Und den Herrn hast du gefunden in deinen frühen Tagen. Ihm in bescheidener Weise zu dienen, gab dir die Geschichte.

In der Geschichte der Völker offenbaren sich Aufstieg und Niedergang. Dem deutschen Volke ist es nicht vergönnt gewesen, Weltmeere zu beherrschen und fremde Erdteile zu erobern. Es ist nicht wie England der Weltträger europäischer Zivilisation geworden. Es hat nicht wie die römischen Völker seinen Ehrgeiz darin gesehen, Weltbeherrschung über die Erde zu verbreiten. Will die Innerlichkeit sein Erbe ist, darum hatte und hat das deutsche Volk eine religiöse Sendung in der Welt zu erfüllen. Und wenn im deutschen Volk der Streit zwischen Sub und Objekt so bitter und so hart ausgefochten wird, so liegt dieses Streikens tiefer Grund in der religiösen Sendung, an der beide gearbeitet haben. Ein ausermähltes Volk war Isra. Nicht ausermählt wie Ägypten und Babylon, wie Ägypten und Magedonien zur Weltbeherrschung, sondern ausermählt zur treuen Bewahrung des Gottesglaubens und zur Vorbereitung auf den Erlöser. In dieser seiner religiösen Aufgabe ist das Judentum tragisch gescheitert. Kom kam und zerstörte Jerusalem. Kom kam und nahm von ihm den Gottesglauben und den Erlöser. Aber Kom war zu alterschwach, um den Erlöser in starken Händen zu tragen. Da erschien in seinem Drange zum Süden, zur Sonne, das deutsche Volk und nahm den Erlöser auf seine Schultern.

Herrlichkeit und Herrlichkeit leben in des Herrscheramt und Herrscherkraft leben in des

deutschen Volkes Sittmen. Aber nachdem der Franke Karl aus des Papstes Hand die Krone empfangen hatte, nachdem der Sachse Otto sie sich auf sein starkes Haupt hatte legen lassen, hat sich die Herrscherkraft des deutschen Volkes erschöpft im Dienste am Heiligen Reich. Schirmherr des Christentums zu sein, war das deutsche Volkes heilige Sendung, den Christ zu verbreiten in der Welt, seine besondere Aufgabe. Gegen Araber und Türken, gegen Hunnen und Mongolen haben Kaiser und Reich den deutschen Schild gehalten. Und als die Erde im Westen geöffnet ward durch des Kolumbus Entdeckungsfahrt, und sich andere Völker hungrig auf Land und Gold stürzten, da hielt das deutsche Volk getreu seiner Sendung die Waage im Osten im Kampf gegen Mohammed und seine Scharen. Groß und herrlich ist des deutschen Volkes Geschichte, wenn es das ist als Schlichter des heiligen Christ, als Ordner und Schützer der Völker in Europa, die unter seiner Krone wohnten. Aber unheilvoll wird die deutsche Geschichte, wenn man erzählt, wie das deutsche Volk in seinem tiefsten Wesen, in seiner Religion auseinanderfiel, weil man protestierte gegen die Form, gegen die objektive Einheit und gegen den Kirchengedanken des Gottesreiches. Wir haben klagen möchte man über diesen unheilvollen Akt. Und doch — was es nicht diese Innerlichkeit, was es nicht dieses Sündenbewußtsein, ja diese Sündenangst, die diesen Akt herbeigeführt hat? Ist nicht zuletzt aus dem deutschen Wesen heraus auch dieser böse Spalt zu verstehen?

Mit der religiösen Zerschmetterung zerbrach auch das Reich. Schon lange hatten die Randvölker Europas, hatten Spanier, Franzosen aus England, hatten Polen und Schweden begonnen, sich eigene Staaten zu schaffen, die nur zugeschnitten waren auf die eigene Nation, Staaten, die gleichsam nur ein Wappenzug waren für das eigene Volkstum, Staaten, welche mehrheitlich aus dem eigenen Volkes Kräfte. Auch im deutschen Volke begannen die Fürsten sich ihre Staaten zu schmieden. Einem der Fürsten, Preußens König, dem großen Friedrich, gelang das Werk, einen Staat zu schmieden, der berufen ward, der Staat nicht nur Preußens, sondern des größten Teiles des deutschen Volkes zu werden. Und doch will dem deutschen Volke der glatte, egoistische, nur in sich selbst verlebende Nationalität nicht genügen. Immer wieder bricht durch die Sehnsucht nach dem Reich. Auch Bismarck Staats borge sich den Namen vom Reich. Auch heute soll uns werden nicht bloß ein neuer Staat, sondern ein neues Reich, ein Reich, das Schirm sein soll und Wächter Europas — ein Reich, das schützen soll wie einst der heilige Christ. Denn um diesen Christ muß heute wieder erneut gekämpft werden. Die zur Welt gewordenen Menschen unserer Tage glauben, von der Wissenschaft gelenkt und geteilt, ohne den Herrn das Leben gestalten zu können. Sie pochten auf ihre Vernunft, sie glauben selbst sein zu können wie Gott. Sie warten deshalb seine Gemeinlichkeit, seine Gesetze, seine Führung fort und glauben in dem Herrn nur ein Einflüsterungsmittel für ihre Launen zu sehen. Der Sozialismus wurde so zum Antichrist unserer Zeit. Im Herzen Europas muß sich deshalb auch der Antichrist seinen Sieg über seine Niederlage holen. Wir stehen heute noch in diesem großen Kampfe. Schon viele Jahrzehnte ist gegen den roten Stein geschlagen worden. In der jüngsten Zeit aber wurde zu

Die Stimmen Käthe von Zweilinden.

Roman von Anna von Lanhaus.

35
„Ich will versuchen, Angela noch umzustimmen“, begann er, „aber ich bitte Sie, Senor cura, falls ich in der Zeit sterbe, in der Angela fort ist, sich ihrer anzunehmen, ihr beizustehen, wenn es nötig ist.“
„Das verspreche ich Ihnen sicher, Senor Espinosa“, erwiderte der Pfarrer, „der Gedanke braucht Sie nicht bedrücken, im übrigen brauchen Sie nicht aus Sterben zu denken. Das Vierteljahr, das wir in Teutschland waren, geht schnell herum.“
Wulf Spereau nickte lächelnd, und dann grüßte er höflich und lehrte um.
Nach dem Essen begann er: „Tu solltest das Angebot des Pfarrers annehmen, Mädchen, du müßtest hier ein Weibchen heraus. Wenn du auch nicht davon sprichst, so weiß ich doch, an was du am meisten denkst. Glaube mir, Kind, die Sterne vom Himmel möchte ich herunterholen für dich, und seinen schweeren Tag gäbe es für mich auf der Welt als dein, wenn du Konrad Zweilindens Frau werden könntest.“ Er ließ das Thema fallen. „Ich will nachher aus Meer fahren“, erklärte er, „ich lehne mich nach freierlicher Luft, hier in unserer Gasse ist es so düster.“
Angela nickte ihm zu, und sie dachte, er würde ja doch wieder die dämmerliche Kirche Helen aufsuchen.
Wulf Spereau aber zog seinen guten Anzug an, und als er fortging, lächelte er Angela besonders zärtlich.
„Trage es mir nur nie nach, daß ich die Schuld an deinem Unglück trage, ich bitte dich innig darum.“
Angela blinnte ihn erst an.
„Aber, Vater, wir wollten doch nicht mehr davon sprechen. Ich werde dir niemals etwas nachtragen, das weißt du ja.“
„Er lächelte sie noch einmal.
„Sie danken dir ich dir bin, Angela, du einziger Mensch, den ich Selbstmitleid mehr liebe als mich. Sie beruhigend es ist, zu wissen, du wirst mir niemals etwas nachtragen.“
Er ging, und Angela blinnte ihn nach. All war der Vater geworden, sehr sehr alt, eigentlich sollte sie ihn gar nicht allein gehen lassen. Aber sie mußte arbeiten, sie hatte noch allerlei Aufträge zu erledigen. Ein paar Straüße und Kränze

waren bestellt, die gegen Abend abgeholt werden sollten. Wulf Spereau war ganz eigen zumute heute, er hatte, seit der Pfarrer dagesen, das Gefühl, wenn er nicht mehr wäre, müßte sich das Leben für Angela viel leichter gestalten. Was sollte überhaupt aus ihr werden, wenn er doch lange bei ihr blieb? Vielleicht war ihr jetzt durch den Pfarrer Gelegenheit gegeben, in andere Verhältnisse zu kommen. Er hatte nicht die Macht, sie aus der Enge ihrer jetzigen Existenz zu befreien, wenn er aber still beiseite trat, ward das Faisin für Angela sicher viel besser. Und wenn er sich vorstellte, er blieb vielleicht noch lange am Leben, war es ihm, als ob sich sein Herz ganz ängstlich zusammenzog. In letzter Zeit mußte er wieder viel an das Kreuz am Waldbestand in der Heimat denken, und das vergällte ihm den Tag, raubte ihm den Schlaf der Nächte. Er wollte doch nicht Tag und Nacht in der Kirche Helen verbringen.

Er fuhr nach der Fischerortstadt Barceloneta, in einer kleinen Kneipe trat er ein paar Gläschen Cognac.

Der scharfe Schnaps stieg ihm zu Kopf, gab ihm das letzte Restchen Will, daß er noch brauchte, um auszuführen, was ihm nötig schien und was ihn heute vom Jubelsturz fortgetrieben.

Eine ganz stille einsame Ecke am Meer suchte er dazu aus und fand sie. Dort lagte er sich nieder und schaute starr auf die blauen Wogen. Seine Gedanken suchten noch einmal die Stunde seiner Vergangenheit, die er niemals hatte vergessen können, die ihn aber auch noch niemals so genau hatte, wie seit der Zeit, da wieder ein Konrad Zweilinden in sein Leben getreten. Tiefblau war das Meer und der Himmel wie ein tiefes Zelt aus Zirkelstern.

Trotz, wo der Himmel das weichwogende Meer küßte, schwebte eine Rauchfahne, bald würde ein Schornstein aufsteigen, und danach folgten dann allmählich die Umrisse eines Dampfers, der vielleicht von der nahen Küste Afrika herüber kam. Er schloß halb die Augen, das alkun grelle Sonnenlicht stötte ihn. Er dachte an den suchenden Tag seiner ersten Liebe, der ihn zum elenden Menschen gemacht. Er begriff längst nicht mehr, wie Weltgier und die Sucht nach Wohlleben einen Menschen zum feigen Würger machen konnte. Der Cognacschmuck war schwer, er jagte ihm das müde Blut schneller durch die Adern und peitschte seine Phantasie auf.
Er blinzelte in das Licht, hielt die Hand vor die Augen.

Ihm war es, als wäre das Meer verschwunden und er sähe den Weimatswald. Er atmete tief, ganz tief seinen würzigen Duft ein und er hob sich langsam. Er wollte in den Wald hineingehen, ihn durchqueren, dann mußte er bald in Schloß Wiesental sein.

Er ging vorwärts, und plötzlich erblickte er am Waldbesrande das Zienkreuz.

Er murmelte: Hier starb von verruchter Mörderhand!

Es durchschauerte ihn eisig. Das entsetzliche Kreuz! Wenn er es nur nie mehr zu sehen brauchte. Nie mehr!
Er blinzelte wieder. Aber es verschwand nicht, nein, es wuchs, ward größer und breiter, und jetzt, mit einem Male erkannte er auch wieder das Meer, sah, wie die Wogen das Zienkreuz umspülten, das sich zu ungeheurer Größe emporreckte, das immer höher wuchs und mit den obersten Zweigen schon den Himmel berührte.

Er sann genau, so übermenschlich groß war seine Hand, wie das Kreuz, so über alle Wälder hinstrebend, riesengroß.

Es war gut wäre, wenn er jetzt lieber in die dämmerliche Kirche Helen flüchtete, oder ob er nun tun sollte, weshalb er hierher gekommen.

Frieden wollte er, ewigen Frieden, und Angela sollte frei werden! Er war ja nicht ihr Vater, wie durfte er ihre Zukunft erbrüden und mitde machen durch den großen Schatten seiner Schuld.

Wie sanft und lösend die blauen Wogen das Zienkreuz umspülten. Er machte ein paar Schritte, und mit tiefen Aufatmen schritt er über den festen Boden hinaus und sank jäh und weich in die blaue Meeressilbe. Er blinnte mit starren Augen aufwärts. Die grauen Zinne des Kreuzes umgaben sich in durchsichtiges Kristall, und an dem Kreuz hing Christus mit der Tormentkrone. Durch seine übergehende Liebe erlöste er einst die Menschheit, die ganze Menschheit, durch seine übergehende Liebe erlöste er auch ihn. Auch ihn! Mit einem Wackeln auf dem verfallenen Gesicht sank der Körper Wulf Spereaus in die Tiefe, und die Wogen spülten über ihn fort, löschten die böse, böse Schuld aus, die das Erdendeckel eines irrenden Menschen bedeckte.
So starb Graf Spereau, der Schloßherr von Wiesental.

Wulf Spereau. Er war ein Herr von tadelloser Manieren und jener Liebenswürdigkeit, die so sehr bezaubert, weil sie echt ist. Er drückte drei Hände, verhierte auf deutsch und auf französisch, wie sehr er sich freute, die spanischen Erben des jetzigen Herrn Bailella kennen zu lernen, dessen Vater, nein, er dürfte wohl sagen, dessen Freund er seit langen Jahren gewesen.

Aus dem Namen Bailella, den der Spanier Bailella ausspricht, war in Teutschland im Laufe von mehreren Generationen Bailella geworden, es war kein spanischer Aberglaube mehr darin.

Pfarrer Bailella antwortete in französischer Sprache und stellte seine Nichte Catalina vor, die Mutterbin des Vermögens, das Julius Bailella hinterlassen.

Catalina war eine echt Sevillaner Schöne, mit großen schwarzen Augen und tiefen schwarzbraunen, fast strahlen glänzenden Schmelzen über dem schmalen, ein wenig schief gezeichneten Gesicht, dessen leicht bräunliche Haut wie dunkler Vorkisselam war. Sie war mittelgroß und ideal mit jedem der Wesen.

Justizrat Alexander quakte nicht vorbei, wenn er ein schönes weibliches Wesen sah, und das Maßgeschöpf der vor ihm war schon einen laugen Blick wert. Er verhierte Catalina Bailella eifrig, sie möge völlig über ihn verfügen, er stehe ganz zu ihren Diensten. Da Catalina französisch sprach wie ihr Onkel, herrschte Verständnis auf beiden Seiten.
Man stellte der Pfarrer die andere junge Begleiterin vor: Senorita Angela Figueras v. Landa. Angela hatte dem Pfarrer mitgeteilt, daß sie nicht Espinosa heiße, da der Late nur ihr Pflegevater gewesen und ihr Vater, der gestorben, als sie noch nicht geboren war, den Namen Figueras geführt hatte. Sie nannte sich fortan nach spanischer Sitte nach Vater und Mutter.
Nicht rih der gute Justizrat erst die Augen auf. Im ersten Augenblick hatte er nicht so unterschieden können zwischen schön und noch schöner. Aber die Begleiterin der Erben war noch schöner als die andere Spanierin mit den glatten blauen Schmelzen.
„Himmel!“ dachte er, wie war es nur möglich, daß ein so schönes schmales Mädchen soviel Schönheit ganz allein tragen konnte.
Sie lächelte, und dem nicht mehr ganz jungen Justizrat ward sichtlich, so jagte ihm das Lächeln das Blut durch den Körper.
„Wir können die Unterhaltung auch in deutscher Sprache führen, wenn Sie wollen, Herr

Justizrat“, sagte der schöne Mund, den er je gegeben, „ich bin auf den Wunsch des hochwürdigen Herrn mit nach Teutschland gekommen, weil ich deutsch spreche und als Dolmetscherin dienen kann.“

Der Justizrat bot Platz an. Man hatte wohl schon zu lange gestanden, dann sagte er: „Verzeihung, mein gnädiges Fräulein, aber Sie sprechen ein so tadellofes und reines Teutsch, daß ich fast glauben möchte, Sie hätten deutsches Blut in den Adern, wenn Ihr Äußeres nicht so typisch spanisch wäre.“

Angela erklärte: „Meine Mutter heiratete in zweiter Ehe einen Teutsch, und vom meinem Stiefvater lernte ich meine Heimatprache.“

Der Justizrat nickte: „Nest begreife ich, mein gnädiges Fräulein.“
Angela bellügte es fast ein wenig, als sie daran dachte, der Justizrat, der aussah, als wenn er mit sehr vornehmen Leuten umzugehen gewohnt war, sie „mein gnädiges Fräulein“ nannte. Wie würde er geklaut haben, wenn er wüßte, sie machte in Barcelona künstliche Blumen, verkaufte sie in einem kleinen Kiosk an einer belebten Markt- haufenstraße, wohnte in einem barockenblauen Häuschen und war Straßenhändlerin gewesen. Wenn er es wüßte, ob ihm dann die Anrede „mein gnädiges Fräulein“ immer noch so glatt von den Lippen gehen würde?

Sie bezweifelte es ein wenig.
Die Unterhaltung wird in französischer Sprache weitergeführt, damit alle folgen konnten. Justizrat Dr. Alexander legte den Erben noch einmal, was er auch bereits schriftlich getan, genau klar, was ihnen der deutsche Verwandte alles hinterlassen, und man besprach die Verwertungsmöglichkeiten. Julius Bailella, hatte den letzten spanischen Verwandten, den beiden Wollas, ein Vermögen von zwei Millionen Mark hinterlassen, außerdem drei große Frankfurter Mietshäuser und ein kleines Gut im Taunus.

Angela, die ja, dank dem Unterricht ihres Stiefvaters die französische Sprache fast so gut beherrschte wie die deutsche, sagte, als sie hörte, in welcher Gegend Teutschlands sich das Gut befand. Sie möchte sich ein wenig.

„Ich weiß, der Taunus ist nicht allzuweit von Frankfurt, Herr Justizrat, mein Stiefvater stammt nämlich aus der Gegend, aber es interessiert mich, wie weit es bis in die Berge ist von hier.“
Justizrat Alexander lächelte und zeigte dabei ein wenig die blühenden Zähne.
(Fortsetzung folgt).

einem gewaltigen Schläge ausgeht. Es war Soltes auf aus deutschem Wesen, der zum Kampftun wurde gegen den Feind.

Wiederum hat die deutsche Nation den Schick des heiligen Reiches gegen Ungläubigen und Hyndentum gekämpft. Wiederum war das deutsche Volk seiner alten Sendung getreu. So, deutsche Jugend, braute ich die Stunde unserer Organismen. So, deutsche Jugend, sehe ich deine Sendung in der heutigen Zeit. O, wenn wir Wälschensgemalt hätten, so sage ich mit unsem Vater Adolf Kolping, so wünsche ich nur eins: daß wir einst sein in ganzen deutschen Volk im Glauben und in der Liebe. Und wenn wir ein Gebet zum Herrn empfinden in dieser Stunde, dann soll es sein das Gebet darum, daß der Herr die Anforterwände schicke im deutschen Volk, den religiösen Zerkessall. Aber das soll er nicht von uns nehmen, denn religiöser Sinn. Denn dieser religiöse Sinn reißt immer wieder die Tiefen unseres Wesens auf, dieser religiöse Sinn läßt uns nicht versinken in das Vergehren der Wirklichkeit, läßt uns nicht verfallen in die Machtgier des nationalen Egoismus, läßt uns nicht versinken in den Wüßerei einer aufgeklärten Menschheit. Dieser religiöse Sinn reißt uns immer wieder empor zum Herrn. Und wenn wir hier stehen als katholischer Gesellensverein, wenn wir uns in Deutschland politische, wirtschaftliche und kulturelle Probleme vom religiösen her gesehen werden und wenn ihre Lösung in religiös unterbauten Gemeinshäften gesucht wird, so kommt dies eben aus dem Wesen des deutschen Volkes heraus, und dies zu fördern wollen, hieße sich am Wesen unseres Volkes vergraben.

Eine feierliche, eine ernste, eine große Stunde ist gekommen für unser deutsches Volk. Der große Umbruch, anderer Tage hat letzte Tiefen aufgerissen, und unser Volk hat seine Augen wieder aufgeschlagen zu dem Herrn. Deutsche Jugend, Kolpingesöhne! Diese große, feierliche Stunde muß auch mit großem, feierlichem Ernste erfüllt. Ihr steht vor Gott als deutsches Volk. Jeder von euch ist ein Stück der Kirche. Euer Wesen, euer Herz ist vor dem Herrn offen. Euer Gebet, euer Spruch ist auch das Gebet der Kirche. Deutsche Kolpingjugend, bringe dich auf dich selbst, höre Gottes Wort, das die Kirche in Christi Auftrag lehrt, vernimm aber auch Gottes Wort, das dir aus deinem deutschen Wesen entgegenruft. Deutsche Kolpingjugend, sei so deutsch in Gott, sei so deutsch in deinem Christus!

Sel deutsch in deinem Herzblut, sei deutsch in dem Blute Christi, das in der Kirche Christi mit deinem Herzblut sich vermischt!

Du aber, Herr im Himmel droben, Herr der Völker, Herr auch des deutschen Volkes! — du hast geschickt uns, so wie wir sind. Du gibst uns das schreckliche Herz, den Drang in die Weite. Du gibst uns die heilige Sendung und unser tragisches Schicksal. Herr Gott, Herr der Völker und des deutschen Volkes, schau auf uns, segne uns, lähre uns!

Wir legen unseres Volkes Krone in deine Hand. Wie haben unseres Volkes Herz zu deinem großen Vaterhergen empor. Kolpingesöhne beten für Deutschland!

gebeten, da der Sello Adhesio 3 km weit von der Stadt entfernt geholt werden müsse. Herr Manoel Ribas hatte sich in Rio persönlich um die Erfüllung dieses Wunsches eingesetzt. Der Herr Staatsminister hat indessen die Bitte abgelehnt. — Landstreitigkeiten drohen in Barra Bonita, Ceará und Terommo zu blutigen Zusammenstößen zu führen, wenn nicht entsprechende Vorkehrungen getroffen werden. Der Streit geht um die Fazenda Imbaubá oder Rio do Peixe. Sie umfaßt mehr als 40 000 Aquarelles überaus fruchtbaren Boden. Um den Besitz streiten sich Claro Bueno do Amaral und Condeheiro Antonio Prado beziehungsweise deren Erben schon seit langer Zeit. Antonio Prado erzielte durch Gerichtsbeschluss eine Teilung der Fazenda, welche sich aber des ganzen Grundstückes zu bemächtigen. Nunmehr erheben seine Erben solche Ansprüche. Ihr Vertreter ist Adolpho de Siqueira, dessen bewaffnete Gruppen sich bereits an den Grenzen der Fazenda gelagert und die Bewohner gewaltsam vertreiben wollen. Man befürchtet Mord und Brandstiftung, wenn nicht entsprechende Vorkehrungen getroffen werden.

Rahyana entgleist. Am 10. d. entgleiste ein Personenzug auf der Fahrt von Ponta Grossa nach Porto União bei Kilometer 396 zwischen den Stationen Antonio Rebouças und Rio Azul. Ursache des Unfalles war ein auf den Schienen liegender großer Stein, der vermutlich von verbredeter Hand hingeworfen wurde. Alle Wagen des Zuges stützten um. Glücklicherweise hat weder ein Passagier noch ein Mann des Zugpersonals Verletzungen erlitten. Zur Wiederherstellung des unterbrochenen Verkehrs mußte ein Notgleis angelegt werden.

Santos Dumont. Am morgigen Sonntag bezieht der Aero Club Paraná das erste Jahrgedächtnis des Todestages von Santos Dumont, dem Vater der Luftfahrt. Nachmittags 3 1/2 Uhr wird auf der Praça Santos Dumont vor dem Gymnasium eine Erinnerungsplakette inauguriert. Flugzeuge des Fliegerregiments und des Aero Club führen Eoolutionen aus. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags konzertiert die Volksgesellschaft. Die Feste hat Dr. Celso de Sá Barreto im Namen des Aero Club.

Feuersbrunst. Am Donnerstagnabend 10 Uhr brach in der Rua 5 de Maio Feuer aus. Das Haus bewohnte der Polizeisoldat Manoel Pedro de Oliveira mit 7 und 6 kleinen Kindern. Strancken nach Hause gekommen, jagte er die Frau zur Wohnung ihrer Tochter und legte sich zu Bett. Als er später wieder aufstand, warf er die brennende Petrolleuchte um und ersahens vom Tisch. Das Haus wurde völlig eingestürzt.

Zwischenstaatliche Wustermesse. Wie schon berichtet, soll in Curitiba eine Wustermesse organisiert werden, woran sich auch die Staaten S. Paulo, Sta. Catharina und Rio Grande do Sul beteiligen werden. Die Organisatoren dieser Wusterschau haben in der Rua 15 de Novembro im Palaco do Commercio, Saal 116, ihr Zentralbureau eingerichtet, woselbst Interessenten an jedem Wochentag von 2 bis 5 Uhr nachmittags jede erwünschte Nachricht über die Ausstellung erhalten können.

Hero Lloyd Iguassú. Am Mittwoch unternahm das Klemmflugzeug des Aero Lloyd Iguassú einen Probeflug von Curitiba nach Matinhos. Vormittags 11 Uhr startete der Apparat unter der sachkundigen Führung seines Piloten Herrn Bühler in Vacacern, um Herrn Agostinho Lúcio Junior aus Matinhos abzuholen und nach Curitiba zu bringen. Die Herren Felinto Jorge Eisenbach und Manoel Montello Guimarães nahmen am Flug teil. Die etwas über 100 km lange Strecke wurde im kurzen Zeitraum von 24 Minuten zurückgelegt, und glatt landete das Flugzeug auf der herrlichen Praia bei Matinhos. Natürlich wurde dem Piloten und seinen im modernen Verkehrsmitel ankommenden Begleitern seitens der Bahngesellschaft ein befehrter Empfang bereitet. Herr Lúcio Junior offerierte ihnen in seiner Wohnung ein Frühstück.

Des Nachmittags wurde dann der Rückflug angetreten, wobei das Flugzeug in Paranaquá über Bucht und Stadt verschiedene praktische Eoolutionen ausführte. Obwohl überlastet und mit starkem Gegenwind kämpfend, legte das Flugzeug die Strecke rückwärts in 65 Minuten zurück, entwickelte also, den Umständen entsprechend, eine durchaus zufriedenstellende Geschwindigkeit.

Damit sind die Probeflüge beendet. Die Versuche sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen, und das Flugzeug kann nun in den regulären Dienst gestellt werden. Es wird am 18. ds. mit Gepäck, Fracht und Passagieren nach S. Paulo fliegen und so den zwischenstaatlichen Luftverkehr eröffnen.

Bonta Grossa. Die gunglich neuzuglich eingekerkerte Groß-Bäckerei „Gloria“ der Gebrüder Volgt in Bonta Grossa stellt nach dem Spezial-Rezept unter Beigabe von Bio-Matte das gefürchtete „Gibbige“ Markenbrot: „Deliberoms-De-Freit“ fabrikmäßig her. Zu ihrer Koffi-Probé versammelte sich am Sonntag die deutsche Kolonie in der Bar „Ahenania“, bei der ein eingehender Vortrag über den Wert der Mate-Produkte für Brotbacker und für die Wirtschaft Paraná's gehalten wurde.

In Tokio eine Ausstellung von Forra- und Galls-Matte. Das General-Konsulat in Kobe (Japan) hatte schon nach den ersten Zeitungsberichten über die Fabrikation der Mate-Produkte in Brasilien Export-Muster und Proben zu Versuchswecken für den japanischen Import angefordert. Zoll-, Fracht- und Spesenfreiheit wurde gewährt, und die Dampfer der Osaka Hofen Kaisha brachten mit dem Dampfer Santos Maru ein ganzes Ausstellungsmaterial nach drüber. In dieser Woche wird die brasilianische Ausstellung eröffnet; die japanische Regierung hat sich bereit erklärt, die Muster nach Schluß der Ausstellung zu übernehmen und in den Landwirtschaf- und Handels-Museen zu zeigen, um die Interessen japanischer Importeure zu beleben. Galls- und Forra-Matte-Verarbeitungen früher schon von Deutschland nach dem ferneren Osten.

Zur Kaffeefrage. Paraná'scher Kaffeezweigsbewegung läßt sich ausnahmslos, daß ihnen die Verrechnung zur Ausfuhr von monatlich 50 000 Sack über Santos entzogen worden ist, und haben das Nationale Kaffeeabteilament gebietet, diese Entziehung unangenehm zu widerrufen, da sie die Interessen des paranaenser Kaffeebauers schädige. An den Herrn Interimist Manoel Ribas in Rio wurde folgendes Telegramm geschickt: Die Landwirte von Ribeirão Claro, in vol-

kommener Einmütigkeit und mehr als 8 Millionen Kaffeebäume repräsentierend, richten an Sie den dringenden und berechtigten Appell, dahin zu wirken, daß die Ausfuhr von 10 000 Sack über Santos erlaubt werde, damit wir die Kompromisse mit Santos aufrechterhalten können. Der Transport auf der S. Paulo — Rio Grande-Bahia lasse zu wünschen übrig; den Vermögens-Paranaenser fehlen die erforderlichen Lagerverrichtungen, und außerdem seien dort nur wenige Kaffee-Exportfirmen etabliert, so daß im Verhältnis zu Santos nur eine geringe Konkurrenz dort bestünde. Die Lage der paranaenser Kaffeeplanzer sei hoffnungsvoll.

Das Mateproblem. Angesichts des bevorstehenden Freundschaftsvertrages, den der argentinische Präsident dem brasilianischen Bundespräsidenten abtrotzen will, hat das Mateinstitut von Paraná Herrn Otulio Vargas den Vorschlag unterbreitet, er möge zu den Unterhandlungen über das brasilianisch-argentinische Handelsabkommen in das Außenministerium zu Rio einen Matefachverständigen berufen. Die Anregung ist zu begrüßen. Die Matefrage ist in unseren kommerziellen Beziehungen zu Argentinien zweifelsohne von ausschlaggebender Bedeutung. Wenn schon ein Handelsabkommen abgeschlossen werden soll, dann muß dabei vor allem das Mateproblem eine gebührende Berücksichtigung finden. Solange man auf dem argentinischen Markt dem brasilianischen Mate alle nur erdenklichen Schwierigkeiten bereitet, ist an eine so wünschenswerte Eröffnung der gegenseitigen Handelsbeziehungen nicht zu denken.

Teuto Bras. Turnverein. Wie wir von dem Vorstand dieses in allen Kreisen Curitiba's bestens bekannten Vereins hören, ist es nach langen Verhandlungen und vielen Bemühungen gelungen, die Erwerbung eines großen Geländes in Barchem gegenüber dem Campo de Voleibol durchzuführen, das nach und nach zu einem der Zeit entsprechenden Sportplatz ausgebaut werden soll, so daß den Mitgliedern des Vereins und denen, die es noch werden wollen, die Gelegenheit geboten sein wird, ihre freien Stunden mit glühender sportlicher Betätigung auf grünem Rasen, auf Nebenbahn und Sandplatz, oder im erquickenden Naß eines Schwimmbassins zu verbringen. Es ist dankbar zu begrüßen, daß der rührige, stets am Fortschritt bedachte Vorstand des T. B. T., in der rühmlichen Erkenntnis der Notwendigkeit einer solchen Anlage für die Erhaltung der Jugend und Erholung der Alten, keine Mühe gescheut hat, den lange gehegten Plan in die Wirklichkeit umzusetzen, und so unsere schöne Hauptstadt Curitiba um einen neuen Sportplatz bereichert.

Der Kauf des 31 000 qm großen Geländes mit dem bereits fertig ausgebauten Schwimmbassin des Herrn Leprosoli und einem Haus, das zunächst ohne Verpöterung und ohne Kosten für die Zuerkennung des Vereins hergerichtet werden kann, ist zu Bedingungen abgeschlossen worden, die als sehr günstig anzusehen werden können. Bemerkenswert ist hier noch, daß durch Optionsvertrag der eventuelle spätere Erwerb eines weiteren größeren Geländestückes zu leichteren Bedingungen möglich ist in mild und ferner die Aussicht besteht, daß in nicht allzu ferner Zeit die Straßenbahn weitergeführt und so für den Sportplatz eine bessere Verbindung geschaffen wird.

Dank der großen Zahl der Mitglieder des Vereins und der jederzeit bewiesenen Opferwilligkeit wird es ohne Schwierigkeiten möglich sein, die Finanzierung des ganzen Projektes durchzuführen. Schon einmal appellierte der Verein an seine Mitglieder und Gönner, als es galt, das Grundstück, auf dem sich jetzt Turnhalle und Vereinsgebäude befinden, zu erwerben, und die damals geglückte Bereitwilligkeit zur Unterstützung der guten Sache hat schöne Früchte getragen. Der Vorsitz an der Rua Dr. Mariz repräsentiert heute einen Wert von ca. 500 Contos, und die sinesigst gezeichneten Anteilsscheine sind bereits auf 37 Contos zurückgezahlt worden. Durch Ausgabe von Anteilsscheinen wird sich nun der Verein auch diesmal wieder die nötigen Mittel verschaffen, und zahlreiche Zeichnungen unter den Mitgliedern sind bereits erfolgt. Die Anteilsscheine lauten über nom. Rs. 100\$000 und sollen nach einem 5-jährigen Plan monatlich ausgelöst werden. Der Zinsfuß ist auf 5% pro Jahr, halbjährlich zahlbar, festgesetzt, so daß diejenigen welche die gute Sache durch Kapitalgewinnung — die auch in kleinen Raten erfolgen kann — unterstützen, für den gerechneten Betrag eine Verzinsung erhalten, die unter den heutigen Verhältnissen als gut bezeichnet werden kann.

Der Vorstand des T. B. T. hofft, daß sich noch recht viele Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins bereit finden werden, nach besten Kräften durch Erwerb von Anteilsscheinen zum guten Gelingen des Werkes beizutragen.

Staat Santa Catharina. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Straße von Joinville nach Jaraguá. Bei Vanzanal führt der Telegraphendraht über die Straße und hatte sich zerlegt. Als Herr Josef Emmendorfer aus Jaraguá die Stelle passierte, stieß das Autolack gegen den Draht, wodurch der morische Posten umfiel und Herr Emmendorfer auf den Kopf stürzte, so daß er bedenklich darniederliegt.

Blutatt. In Joinville ist Herr R. Sabin, Besitzer des Restaurants „Globo“, in seinem eigenen Lokale von einem Volksgenossen, den er wegen seines belästigenden Wesens zur Ordnung rief, angegriffen und mit dem Seitengewehr bedenklich verwundet worden.

In Marfa rüffelten sich Norberto und Amancio Costa zur Jagd. Dabei entfiel sich unversehens die Pinte des ersten. Die Kugel drang dem Bruder ins Antlitz.

Wilhelm Poock †. In St. Elisabeth-Hospital zu Blumenau ist am 7. Juli der deutsche Schriftsteller Herr Wilhelm Poock nach längerem Leiden an Herzschlag gestorben. Der Verstorbene war 68 Jahre alt, aus dem deutschen Markgrafenberg gebürtig und ein gelehrter deutscher Schriftsteller, dessen Novellen, Romane, Gedichte und Erzählungen bekannt und geschätzt sind. Nach dem Kriege zog er nach Brasilien und ließ sich bei Ponta Grossa an der eichhörnchen Kasse nieder. Gerne fuhr er mit den Fischern aufs Meer und lauschte den Erzählungen dieser einfachen Leute. Wir sprechen der trauernden Witwe unser herzlichstes Beileid aus.

Staat São Paulo. Paranaenser Wustermesse. Im September soll in S. Paulo die 3. paulistaner Wustermesse eröffnet werden. Man wird diesmal sämt-

liche Staaten des Landes zur offizellen Beteiligung eingeladen und so der Messe den Charakter einer imposanten nationalen Schaustellung geben. In den Südstaaten ist in diesem Sinne bereits Dr. Moys Barro als Spezialdelegat der Exportkommission tätig, um die Staaten zur Teilnahme einzuladen.

Untererschlagung. Amado Bertani und Alfredo Arduo, Angestellte der Dragaria Nelson in S. Paulo, sind nach einer Unterschlagung von 200 Contos flüchtig gegangen.

Bundeshaupstadt. Ministerreise. Der Herr Marineminister, Admiral Protogenes Guimarães, ist in Begleitung eines größeren Gefolges nach Ouro Preto gereist.

In Bello Horizonte getreten in der Kaserne des 10. Inf. Reg. ein Offizier und ein Soldat in einen erregten Wortwechsel. Schließlich jagten beide ihre Waffen und schossen sie ab. Von einer Kugel ist der Sergeant Amado Luiz Affis getroffen und schwer verwundet worden. Der Mann war am Sitzele gänzlich unbeteiligt.

Kardinal Dom Sebastião Leme wird den Heiligen Vater auf dem Eucharistischen Kongress in Bahia vertreten.

Der neue argentinische Volschaffter, Ramon J. Cercano, hat gestern an Bord des Dampfers Alcantara seine Reise nach Rio angetreten. In den letzten Tagen vor seiner Abfahrt hatte er noch ausgedehnte Konferenzen mit dem argentinischen Außenminister bezüglich der Unterhandlungen über ein brasilianisch-argentinisches Handelsabkommen, die der neue Volschaffter in Rio zu Ende führen soll.

Die Confederação Brasileira da Radio Difusão hat beschlossen, ihren Sendebetrieb bis auf weiteres zu suspendieren. Der Beschluß geht auf die Ansprüche der brasilianischen Theaterausstellung, der Schallplattenfabrikanten und der Volkstheater, welche letztere alle von jeder Station täglich 40\$ für Kontrolle usw. einzulösen müß. Die genannte Confederação hat an den Bundespräsidenten appelliert und will erst dessen Entschcheidung abwarten, bevor sie weitere Schritte läßt.

„Vão do para o Rio“ bestellt sich ein Film, der mit Unterstützung des brasilianischen Kriegs- und Marineministeriums von den Operateuren der R. K. D. den Herren Ken Hunt und Wikadoov, gleichzeitig in Rio und Hollywood ausgeführt werden soll. Das Marineministerium stellt 500 Matrosen zur Verfügung. Auch Flugzeuge nehmen daran teil.

3559 Contos erhält der Staat Rio vom Bundeskongress zurückvergütet. Der Betrag war in der Zeit vom 6. April 1931 bis 31. Dezember 1932 vom Zollamt des Bundesdistriktes mitberücksichtigt auf Steinkohlen für den Staat eingezogen worden.

Der neue amerikanische Volschaffter, Herr Hugh Gibson, wird am 1. August von Newport nach Rio abreisen.

„Grä 3 eppellin“ ist von seiner letzten Brasilienfahrt am 12. ds. wieder in Friedrichshafen eingetroffen. Die Fahrt ist wiederum in jeder Weise glänzend verlaufen.

Reiseurlauf des Bundespräsidenten. Die Zeitung „Estado de Minas“ in Brilo Horizonte bringt die Nachricht, Herr Otulio Vargas gedenke nach vor Ablauf seiner Regierungzeit eine Reise nach Deutschland zu machen. Es handelt sich um die Wiederherstellung der Frau Gemahlin des Herrn Bundespräsidenten. Die Ärzte haben erklärt, daß eine völlige Wiederherstellung nur in Deutschland durch einen Spezialisten möglich sei. Herr Otulio Vargas werde seine Gattin begleiten und sich während seiner Abwesenheit von Herrn Osvaldo Aranha vertreten lassen. Die Zeit der Reise kann noch nicht festgesetzt werden, da Herr Otulio Vargas erst den Besuch des argentinischen Präsidenten General Justo abwarten will.

Alfís Chateaubriand, der Präsident der Diarios Afficiados, soll einer Pressenotiz aus Bello Horizonte zufolge in S. Paulo verhaftet worden sein, weil er in seiner Zeitschrift „A Caparra“ Bilder über die paulistaner Erhebung vom 9. Juli veröffentlicht hat.

Auch aus S. Paulo wird gemeldet, daß die Journalisten Alfís Chateaubriand und Menotti de Pechia verhaftet worden sind.

Kaffeeausfuhr. Delegatio Maciel hat durch Dekret vom 12. ds. die Verteilung von 40% der mineiser Kaffeeproduktion auf den 7%igen Wertsteuern bewilligt.

Nationale Pneumatikfabrik. „Diario Catarca“ greift das Projekt der Errichtung einer nationalen Pneumatikfabrik heftig an. Die Sache soll dem Bunde 15 000 Contos kosten. Dafür würde man die Maschinen eines bestehenden nordamerikanischen Binnenshiffbauwerkes verpflanzen. Die Fabrikation würde durch Schugzölle gestützt werden, und über kurz oder lang hätten wir für das nationale Produkt bedeutend mehr zu zahlen, als jetzt für die importierten Pneumatika. Da hohe Zinskinder spielen, sei eine Warnung notwendig. Der Kontrakt sei bereits entworfen. Hoffentlich verbündete Otulio Vargas dessen Verwirklichung.

Kampf gegen Lastergifte. Brasilien hat die Konvention zur Bekämpfung des Handels mit Lastergiften ratifiziert.

Campeado ist mit sieben Banditen, von Polizeileutnant Manoel Netto handlich gefolgt, in Bahia eingedrungen und hat auf der Straße Canabara und Euroç passiert. Anhaltende Regengüsse machten leider eine weitere Verfolgung unmöglich.

Der Ackerbauminister, Major Izorez Taunora, wird dieser Tage Minas und darauf auch Rio Grande do Sul besuchen.

Der englische Außenminister, John Simon, hat sich gestern auf dem Dampfer „Albancia Star“ nach Brasilien eingeschifft.

einer Escola Publica ein Ball statt. Dabei stand ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf Meibes Simonet den Revolver zog und Florero tödlich verwundete. Darauf richtete Meibes seine Waffe auf die Mutter des Verwundeten und schloß auch ihr eine schwere Schußwunde. Nach Pedro Florero, der Bruder u. Mutter zu Hilfe eilen wollte, wurde mit Schüssen empfangen. Man mischte sich auch Constança Florero in den Konflikt u. streckte Pedro Florero durch 2 Kopfschüsse tot nieder. Darauf schloß sich das Feuergefecht ein. Am Ende lagen 6 Tote und 6 Schwerverwundete am Blige.

Auch Sie sollten bei Erzeugung Ihrer Verdere auf das Inbathren-Etikett achten. Denn ein Stoff aus Baumwolle, Kurzfaser u. dergl. in Sonne und Witter seiner schönen Farben, allgemeine Bezeichnungen wie „hochsch“, „lichtecht“ oder ähnliche Bezeichnungen geben keine Gewähr, daß ein Inbathren-Etikett trägt, haben Sie die Gewißheit, daß es Inbathrenfarbig und damit unüberwundlich, lichtecht, wetterecht ist.

Sehze Nachrichten.

Deutschland. Das Denkmal des Reichers. Der Berliner Staatskommissionar Eger regte die Schaffung eines Denkmals für den deutschen Arbeiter an. Dieses Monument soll der stichtbare Ausdruck dafür sein, daß der deutsche Arbeiter heute Träger des nationalsozialistischen Staates ist. Der Reichskanzler billigte den Entwurf bereits. Es soll hauptsächlich am Ort der Stern im Berliner Tiergarten aufgestellt sein und eines der imposantesten Bauwerke der Welt werden. Auf einer 13 Meter hohen Stufenpyramide wird sich die überlebensgroße Gestalt eines Arbeiters erheben. An der Basis befinden sich vier Frauengestalten, die die Tugenden des deutschen Volkes veranschaulichen: „Treu, Gerechtigkeit, Liebe und Wahrheit.“ Im Zentrum der Pyramide findet ein großes Gemälde Platz, welches nur durch ein in die Erde geschnittenes Schloß geschnitten sein wird. Das Gemälde ist alljährlich nur einmal, am 1. Mai, geöffnet werden, gelegentlich des Empfanges der Arbeitervertreter aller deutschen Gauen. Um die Höhe des Denkmals vor dem Straßenlärm zu sichern, wird es von einer fünf Meter hohen Stinkholzwand umgeben sein, auf deren gelben Torbögen 36 lebensgroße Arbeiterfiguren aus Bronze sitzen sollen.

Große Hitze herrscht in ganz Deutschland. In Berlin befürchteten die Ringbahn die Vorarbeiten am letzten Sonntag 1,5 Millionen Menschen, die Straßenbahnen und Omnibussen gegen 2 Millionen. Alle luden in der Seen, Flüssen und Wäldern in der Umgebung der Hauptstadt Erfrischung und Kühlung.

Evangel. Landeskirchen. Die Vertreter der 28 evangelischen Landeskirchen haben der neuen Verfassung der deutschen evangelischen Kirche zugestimmt. Somit ist die evangelische Reichskirche Wirklichkeit geworden. Im Falle dieser Woche wird das Reich die neue Kirchenorganisation anerkennen.

Staatsräte. Der Ministerpräsident ernannte folgende Personen zu preußischen Staatsräten: Bischof Berning als Kirchenvertreter, Bundesrat und Minister als Landwirtschaftsminister, Direktor Reinhard als Bankvertreter, Oberbürgermeister Jarres als Gemeindevorteiler, Geheimrat Sehmig, Geheimrat Wigand und Prof. Kai Schmilt als Vertreter der Wissenschaft, Staatsrat als Vertreter des Handwerks.

Schugzölle. In Auslande wird die Zahl der politischen Schugzölle mit 100 000 angegeben. Demgegenüber wird offiziell mitgeteilt, daß sich in ganz Deutschland gegenwärtig 18 000 Personen in Schughaft befinden, davon 12 000 in Preußen.

Für die Ehestandsanteile des Reiches betragen 1000 Reichsmark. Die Reichsregierung 160 Millionen Mark zur Verfügung. Man glaubt, daß 300 000 Paare von der Gelegenheit, einen Hausstand zu gründen, Gebrauch machen werden.

Arbeitspende. Die freiwillige Sprüche zur Förderung der nationalen Arbeit brachte in den ersten 14 Tagen 4 Millionen Mark.

Rundfunkhörer. Die Zahl der deutschen Rundfunkhörer betrug am 1. Juli 4,55 Millionen. Die 2. Mark-Steuer wurde 533 000 Personen, meist Arbeitsloser, erlassen.

Unglücksfall. Lola Schädler, bekannt durch ihren Rekord im Fallschirmabspringen, stürzte bei Hirschberg mit einem Segelflugzeug ab und brach beide Beine. Man hoffte, daß sie mit dem Leben davonkommen wird.

Polen. Der Vize-Lord Kothmerer befragte das Reichsgericht, den Poinischen Kontrakt, Dazig und Ostpreußen.

Steheschloßwerke. Hochwasser. Zahlreiche anauernden Regengüsse in die Tälern ihrer Ufer getreten und hat große Gebiete unter Wasser gesetzt. 50 Personen werden vermisst. In dem Dorfe Wloko wurden 250 Häuser von der Strömung gerissen.

Großbritannien. Das Flugzeug der Schwaer Balbo hat sieben die dritte größte Clappe, Island — Labrador, vollendet. Das dort es weitergefliegen und glücklich in Gibraltar (zweite Clappe) angekommen.

Rebs heilbar. Auf dem Jahreskongress der Krebsforschungen teilte der Herrgog von York mit, daß mit einem von englischen Krebsforschern entdeckten Krebsserum die Heilung der Krebsgeschwülste ersehne. Die Krebsgeschwülste seien nicht mehr tödlich, und 25 für unheilbar erachtete Krebsgeschwülste seien durch die Heilung geheilt worden. Die Heilung erfolgte durch die Erprobung der Krebsgeschwülste in der Krebsforschungen.

Staaten. Ueber die Wälder in der Provinz Colozada haben Wolkenbränder gewirkt. 7 Personen kamen in dem Feuer ums Leben, und 12 Personen vermisst. Stenemühle fließt das Wasser 20 Fuß hoch und überrollte die Wälder und Fußgänger auf der Straße. Der Unfall verursachte Schäden in Höhe von 10 Millionen Dollar geschätzt.

Stille. In verschiedenen Orten herrscht eine Temperatur von 6 Grad unter Null. In Santiago hat es einen halben Tag lang geschneit.

Bronchite, Tosse, Asma - BRONCHITINA

Gottesdienst-Ordnung
(große St. Ordein)
kath. deutschen Gemeindegemeinde
Sonntag, den 16. Juli
7 Uhr Frühmesse mit gemeindegemeinlicher Kommunion des
Polstern-Ordeinvereins.
8 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt.
11 Uhr nachm. Anbetungsstunde
mit Dom Jesus-Kirche.

Sankt-Josephs-Gesellenverein
CURITYBA
Der Ausflug nach Tamandare
kann, wenn das Wetter es ge-
nügt, Sonntag, den 23. Juli statt
finden.
Der Vorstand.

Verein Deutscher Sängerbund
Curityba
Die der Ausschuss-Sitzung vom
7. Juli 1933 wurden zu Sängern
bzw. Chorleitern die Herren
Eduard Wendler
Antonio Vitor
Francisco Pinna
Gottlieb Koenen die Herren
Robert Schieber
Arnold Schreiber
Georg Seifert
u. Emilio Wendel
am 3. u. Der Schriftführer.

Teuto Brasil-Turnverein
Wir geben hiermit bekannt, daß
die erste Runde am 25. Prozent
der zu danken unseres Sport-
platzes geschätzten Beträge in
den ersten Tagen des kommenden
Monates vom Vereinsboten ein-
gefordert wird.
Der Vorstand.

Einladung.
Die Direktion des "Volapoko
Club" gibt sich die Ehre
den Mitgliedern des Handwerker
Vereins zu dem am Sonnt-
tag, den 16. ds., nachmittags 3
Uhr, beginnende Tanzkränzchen
einzuladen.
Die Direktion.

Deutscher Schützenverein
Curityba.
Sonntag, den 16. Juli
nach Punkt 2 Uhr Anfang
Pflicht- und Meister-
schafts-Schiessen.
Ab 3 Uhr erstes
Pistolen-Schießen
sowie Damenschießen etc.
Um zahlreiche Beteiligung wird
beten.
Der Vorstand.

Banken Untert. Verein
"Cabral"
Vorstands-Sitzung
Freitag, den 21. Juli
abends 8 Uhr
im Vereinsgebäude
Die werten Mitglieder werden
hiermit in Kenntnis gesetzt, daß
der Herr Franz Jendrich als zwei-
ter Enthalter angestellt wurde.
Seine Wohnung befindet sich
Rua Barão de Antonina 8 (Hinter-
haus).
Brennlichste oder durch an-
dere Gründe nicht aufgedachte
Mitglieder, werden hiermit noch-
mals ersucht, sich an die obenge-
nannte Adresse zu wenden, da
im Stiftungsfest am 5. August
3. nur Mitglieder Zutritt ha-
ben, die nicht im Minderstand mit
ihren Beiträgen sind. Außerdem
werden von demselben Herrn
Sonntag, nachmittags von 8 Uhr
bis 9 Uhr, im Vereins-
gebäude Beiträge entgegenge-
nommen.

Schweizer-Hilfs-Verein
"Helvetia"
Generalversammlung
Sonntag, den 15. Juli
abends 8 Uhr
im Schweizerheim.
Hauptreferat:
1. Auguier.
Um zahlreiches Erscheinen er-
betet.
Der Vorstand.

Verband Deutscher Vereine
(Deutscher Ausschub)
Am Sonntag, den 17. Juli
VERSAMMLUNG
der Delegierten
im Hambro-Markt-Verein
Tagungsordnung:
1. Verlesen des Protokolls
2. Referat
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bit-
tet.
Der Vorstand.

Kinderl. Ehepaar
Sucht ein oder zwei möbl. Zim-
mer mit voller Pension, nahe dem
Bahnhof. Off. erbeten an Tele-
phon Nr. 2140.
2140

ZU VERMIETEN
2 Wohnungen eine mit 2 Zim-
mern und Küche, die andere
Zimmer und Küche.
Rua Alfungen 912.

Geschäftsübernahme

Hierdurch der werten deutschen Kolonie zur Mitteil-
ung, daß ich mit dem heutigen Tage das bekannte
Photo-Atelier, PHOTO-STUDIO ROCHINHA, Rua Floriano
Peixoto 43 (neben der deutschen Bank) käuflich über-
nommen habe und unter dem Namen "PHOTO-STUDIO"
weiterführen werde.
Es wird mein Bestreben sein, gute erstklassige Ar-
beiten zu angemessenen Preisen anzufertigen. Ebenso
übernehme ich alle Amateurarbeiten und habe stets Fo-
tomaterial, wie Filme etc. aller bekannten Marken auf
Lager. -- Es bittet um geneigten Zuspruch
Jorge Jacob
Photo-Studio.
Curityba, 15-7-933.

Banco Allemão Transatlantico

Deutsche Ueberseeische Bank

BALANCETE AM 30. JUNI 1933

FILIALEN IN
Rio de Janeiro, São Paulo, Santos,
Curityba, Bahia und Porto Alegre.

ACTIVA	
Diskontierte Wechsel	Rs. 56.303.401\$065
Inkassowechsel aus dem Auslande	38.121.829\$872
" " " " Inlande	71.676.065\$765
Kontokorrent-Vorschüsse	57.387.156\$351
Verpfändete Werte	38.177.964\$162
Hinterlegte Werte	179.160.987\$602
Sammhaus	7.071.133\$955
Agenturen und Filialen im Auslande	1.041.725\$347
" " " " Inlande	23.531.702\$159
Korrespondenten im Auslande	5.849.713\$368
" " " " Inlande	3.394.652\$304
Eigene Wertpapiere	1.593.503\$700
Hypotheken	6.688.051\$570
Baugebäude	10.000.000\$000
Kasse: in Landeswährung	Rs. 18.021.179\$730
in Gold	132.884\$400
in anderen Währungen	83.548\$375
Guthaben beim Banco do Brasil	34.704.822\$813
Guthaben bei anderen Platzbanken	2.641.794\$168
Verschiedene Konten	55.583.229\$486
	21.980.540\$909
	Rs. 577.561.657\$615
PASSIVA	
Kapital	Rs. 14.000.000\$000
Fonds bestimmt zur Erhöhung des Kapitals der Brasilianischen Abteilung	11.000.000\$000
Depositen im Kontokorrent mit Zinsen	63.578.371\$125
" " " " ohne Zinsen	19.591.025\$711
Depositen auf Ziel	58.803.618\$991
Inkassowechsel	109.797.895\$637
Verpfändete und hinterlegte Werte	217.338.951\$764
Stammhaus	9.881.008\$732
Agenturen und Filialen im Ausland	51.254\$535
" " " " Inland	26.840.539\$874
Korrespondenten im Ausland	11.317.345\$058
" " " " Inland	354.496\$713
Hypotheken	6.688.051\$570
Zu zahlende Wechsel	3.369.542\$017
Verschiedene Konten	24.949.555\$888
	Rs. 577.561.657\$615

S. E. & O.
W. SCHMITT R. BAMBERGER

No mundo
das Casemiras
Rua 15 de Nov. 129.



Dort kaufen Sie die besten Casemiras zu den billigsten Preisen. Zutufen für Sommer sind zu den billigsten Preisen am Lager zu haben.
Rua 15 de Nov. 129.

Grundstück 2141
zu verkaufen, 22,25 m an der Rua Joso Negro zu 27,50 m an der Avenida Iguaçu zu verhandeln Rua 580 Francisco 290.

Billig zu verkaufen
oder zu vermieten ein Grundstück mit großem Wohnhaus und Geschäftseinrichtung und nebenbei eine bogentisch eingetragene, zweigeschossige, gelegen in Barretinha. Näheres 2169.
Rua Alacuelo 148.

Graciosa-Park - Juvevê
Morgen 16. 7. Sonntag 16. 7.
Künstlerkonzert
Prima warme und kalte Küche a la Karte.
Kaffee und Kuchen
Punsch, Grog, Glühwein
Chops 500 reis Chops 500 reis
Bestes Familienlokal am Platze.
Unterhaltungen jedweder Art.
Um regen Zuspruch bittet der Wirt
BRUNO TOEPFER.

BRIEFMARKEN.
Den größten u. reichhaltigsten Stock in Marken hat
Carlos Lubrano
Caixa Postal 372 - Curityba - Paraná.
Führe Marken aller Länder, spez. Brasilien mit Abarten aus. Auswahlen sind immer versand- bereit. Preislisten gratis. Kaufe auch Sammlungen, Postkände sowie brasilianische Marken auf. In Curityba bedienen wir in der Avenida Vicente Machado 385.

CERA MAGIX
Wichtige Frau! Wenn Sie, ohne Kaufmann natürlich, daß man Ihnen in Ihrem Hause vorführt, wie Cera Magix angewandt wird? Hat die Anwendung in Ihrem Hause nicht geklappt? Telefonieren Sie doch 8-2-9 und wir kommen sofort mit Vergnügen. Magix klebt nicht, glänzt wunderbar und ist parfümiert.
DR. LUIZ G. MALLO
Clinica Geral.
Santa Maria, Rio Grande do Sul.



Sander's Backpulver und Vanille-Zucker
Machen Sie einen Versuch und backen Sie mit Sander's Backpulver, Sie sind erstaunt wie schön u. locker Ihr Kuchen geworden ist.
Sander's Backpulver kann in der angebrochenen Tüte aufbewahrt werden und verfliegt nicht.
In allen Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Depositäre:
Wolf & Maia :: Curityba
Rua Marechal Deodoro 530
Telephon 1245.

Für Liebhaber!
Ein wirklich herrliches Anwesen, Haus mit sehr schönem Garten, ein ruhm- der schöner Punkt in Blumenau gelegen, ist für den billigen Preis von
55 Contos
zu verkaufen. -- Man schreibe unter Haus 2152 an den "Kompaß".



Sander's
FERMENTO BRASILEIRO
Backpulver
FABRICA AFFONSO SANDER
BLUMENAU SCATHARINA
bestellte page 10 Reg. de Trade

Teuto Brasilianischer Unterstützungs-Verein CURITYBA.
Sonntag, den 15. Juli
findet in den Räumen des Teuto Brasil. Turnvereins das zweite
STIFTUNGS-FEST
statt, zu dem die meisten Mitglieder nebst gesch. Familien herzlich eingeladen sind.
Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet.
Eintritt frei.
Die Mitglieder werden gebeten, die Mitglieds-karte sowie die letzte Beitrags-Dankung der Kom-mission unbedingt vorzulegen. Der Vorstand.
Freitag, Dienstag
Vorstands-Sitzung
im Lokale des Herrn João Baumel.
Übergabe der Vorstandsbücher.
Die werten Mitglieder sind freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Bund Deutscher Kriegskameraden in Brasilien (Ortsgruppe Paraná-Curityba).
Sonntag, den 16. Juli 1933, ab 15 Uhr
Tanz-Kränzchen
im Vereinshaus der Gartenbausiedlung (Villa Guaira).
Nur für Mitglieder unserer Ortsgruppe (und deren Familien) und des Vereins Gartenbausiedlung 2119.
Um zahlreiche Beteiligung wird
Der Vorstand.

BAR GERMANIA
RUA SÃO FRANCISCO 179.

Täglich heiße Getränke.
Sonntag, den 15. Juli
Grosses Eisbeisessen
Es ladet höflich ein der Wirt
Robert Derder.

Einladung 2160
am Mittwoch, den 19. Juli, abends 9 Uhr im Saale des Teuto-Bras. Turnvereins
ZITHER-SOLO-VORTRAGEN
von Alfred Oppermann.

Verkaufe
die moderne Einrichtung meiner zahnärztlichen Klinik.
CARLOS ESCHHOLZ
PHONE 1388. Zahnarzt.

Alles für den Garten
EDELDAHLIEN unsere neusten Einführungen ca. 300 Sorten.
OBSTBÄUMEN in großen Sortimenten.
FUTTERPFLANZE, Gräser und alle Knollengewächse.
Capim Kyklo, winterhart (Klicersalz)
Irmãos Boettcher
Floricultura Jabaquara - C. postal 2663
São Paulo.

Wo gehen wir hin bei der Hitze?
"Zum Salamander"
Rua Riachuelo 392.
Da ist man gemütlich wie bei Mutter am Ofen.
Grog, Punsch, Glühwein, Bier, Limade, Cafe, Sandwich, Gebäck. Guter Mittagstisch.
SKAT -- SCHACH.

Herren
Singh & Cia.
Blumenau.
Ich teile Ihnen hiermit, daß ich Renarim einem Kranken verordnet, der infolge einer schweren Verwundung von harter Verletzung befallen war. Der Erfolg war ganz ausgezeichnet.
DR. LUIZ G. MALLO
Clinica Geral.
Santa Maria, Rio Grande do Sul.

Bekanntschaft
müßig junger Mann, 25 Jahre, kleine Statur, in geheimer Stellung mit jungem Mädchen bis 20 Jahren aus guter Familie zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild, das zurückgeschickt wird, unter Einverständnis 2151 an die Expedition dieses Blattes erbeten. Diskretion zugesichert.

Briefmarkensammlung
für 30 Contos zu verkaufen.
Der Wert der selten schönen Sammlung (16.500 verschiedene, meistens alte Marken) beträgt laut Katalog 30.000 Mark. -- Anfragen erbeten man unter
"Sammlung 2153"
an den "Kompaß".

Fahren Sie nach São Paulo?
So wohnen Sie im
HOTEL FORSTER
Rua Brigadeiro Tobias 23
verteilhaft wegen seiner zentralen Lage und guten Verpflegung. Diarier von 125-135; Monatspension Spezialpreis.
Besitzer: H. Strohweng.

Zigaretten- u. Zigarrenspitzen
von 500 reis an
bei **F. WINTERS, früher Koerbel.**

Unüber-trefflich!
Teuto-Brasilianische Schule Vila Guaira - Gartenbausiedlung.
Nach den Sommerferien beginnt der Unterricht wieder am 12. Juli, nachmittags 2 einleitend 1/2. Der Unterricht wird in Portugiesisch u. Deutsch durch einen tauglich anerkannten Lehrer erteilt.
Anmeldungen werden jederzeit durch den 1. Vorgesetzten, Herrn Kramer oder in der Schule während des Unterrichtes entgegengenommen.
Der Vorstand.

Handwerker!
Eine Fortsetzung der Aussprache zwecks Gründung eines Selbstständigen Handwerkers in Paraná, "City Curityba", findet Mittwoch den 19. Juli, abends 8 Uhr in der Rua São Francisco Nr. 194 statt.
Informationen können jederzeit in der Bar Germania, Rua E. Francisco 179 eingeholt werden.
Die Kommission.

Ein tüchtiger, erfahrener Kellner
mied für sofort gesucht
Grande Hotel Moderno.
Tüchtiges fleissiges Mädchen
für sofort gesucht
Parque Graciosa - Juvevê.
Ein Mädchen 2134
von 14-16 Jahren gesucht
Rua Iguaçu 277.
Köchin 2163
die gut kochen und backen kann, sucht Stellung in gutem Hause.
Suche Frau Brigadeiro Franco - Augusto Steffens, gegenüber Haus Nr. 1069.



ADRIATICA BOCK
CERVEJA INDUSTRIAL
PORTA GROSSA
Herrn
Singh & Cia.
Blumenau.
Ich teile Ihnen hiermit, daß ich Renarim einem Kranken verordnet, der infolge einer schweren Verwundung von harter Verletzung befallen war. Der Erfolg war ganz ausgezeichnet.
DR. LUIZ G. MALLO
Clinica Geral.
Santa Maria, Rio Grande do Sul.

Ur-Brot
Venda Roos
Praça 19 Dezembro 553.
2091
Zu vermieten
ist das Haus Nr. 86 an der Rua Desembargador Malta mit großem Hof- und Gartengarten, Hofraum, Garage über Hause, für kleine Industrie. Zu vermieten Rua Par. do Rio Branco Nr. 78. Verneer. 2074
Alle Mädchen
für alle Hausarbeiten für sofort gesucht.
Rua Nagels Tamato 1713.
•A Propagandista-4381

